

PEINER LAND

Nach Feuer am Silberkamp-Gymnasium: 23-Jähriger muss ins Gefängnis

16-jähriger Mittäter bekommt eine Bewährungsstrafe – Angeklagte belasten sich gegenseitig

Von Janine Kokoska

Peine. „Ich habe dir gesagt, wir schaffen das“, sagt die Mutter des 16-jährigen Angeklagten vor dem Gerichtsaal 15a am Donnerstag, 5. Dezember. Der Jugendliche wirkt angespannt, wendet den Blick nach unten. Mit gefalteten Händen sitzt er wenige Minuten später im Amtsgericht Peine. Die Vorwürfe, denen ersichtlich stellen muss, wiegen schwer.

In der Nacht des 23. Novembers 2023 soll er gemeinsam mit einem 23 Jahre alten Freund Mülltonnen am Peiner Gymnasium am Silberkamp angezündet haben. Das Feuer griff auf den angrenzenden Holz-Unterstand über – und dann auf die Schulmensa.

Daneben sollen die beiden damaligen Freunde ab September 2023 außerdem an Wertstoffinseln geziündet und verschiedene Müllcontainer in Brand gesteckt haben. Unter anderem waren die Inseln am Eulenring, an der Hagenmarktstraße und an der Hopfenstraße betroffen. Auf einem Privatgrundstück sollen sie auch noch einen Zaun angezündet haben. Schäden, die mehrere tausend Euro betragen.

Strafrechtlich mussten sich die beiden jetzt vor dem Amtsgericht wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung und Sachbeschädigung verantworten. Primär interessierte sich der Richter für das Feuer am Silberkamp-Gymnasium und für die Frage: Wer hat welchen Tatbeitrag geleistet?

Angeklagte belasten einander

Die Frage bleibt bis zuletzt offen. Bereits bei der Polizei belastete der 23-jährige Angeklagte seinen damaligen Freund: Der Jugendliche habe sowohl die Idee gehabt, die Schule anzuzünden, als auch das Feuer in den Mülltonnen gelegt. Dafür habe der 16-Jährige Zippo-Benzin und ein Feuerzeug genutzt, behauptet der 23-Jährige. „Er hat gesagt, dass er irgendwann etwas Großes anzünden will“, sagte er aus. Er selbst habe nur Schmiere gestanden und aufgepasst, dass niemand kommt.

Doch der Jugendliche behauptet genau das Gegenteil: In seiner Version habe er Schmiere gestanden, sein damaliger Freund habe das Benzin oder Öl benutzt und Feuer gelegt. „Ich mag kein Feuer“, erklärt er dem Richter. Außerdem habe er sich vor dem 23-Jährigen gefürchtet. „Er war erst mein Vorbild, doch ich hatte Angst, wenn ich mich



Im November 2023 brannte die Mensa des Silberkamp-Gymnasiums. Jetzt mussten sich die Täter vor dem Amtsgericht Peine verantworten. FOTO: RALF BÜCHLER

von ihm abwende, dass er meiner Familie etwas antut.“

Der 23-Jährige war Mieter beim Vater des Jugendlichen. So lernten sich die beiden kennen. Schwierige Familienverhältnisse und eine schlechte Beziehung zum eigenen Bruder schweißten die beiden Angeklagten zusammen. „Er war irgendwann das Idol, das ich nie hatte“, so der 16-Jährige.

Die Stimmung kippte allerdings: Zwei Tage nach dem Brand habe der 23-Jährige den Jugendlichen bedroht. Er habe gesagt, dass er den 16-Jährigen totschlagen würde, wenn er etwas sage. „Mein Vater hat das auch gehört“, so der Jugendliche. Auch ob das stimmt, bleibt ungeklärt. Zudem ist unklar: Was waren die Gründe für die Brände. Keiner der beiden kann darauf eine Antwort geben.

Richter mit deutlichen Worten

Kritisch sieht der Richter allerdings, dass der Jugendliche immer wieder seine Aussage verändert. In der Polizeivernehmung beschuldigte er nicht nur seinen Freund, sondern auch einen ehemaligen Mitschüler. Wie es dazu kam, will der Richter wissen. Als Grund nennt der 16-Jährige die Angst vor seinem älteren Freund. „Ich habe das Gefühl, doch ich hatte Angst, wenn ich mich

dass Du es nicht so genau mit der Wahrheit nimmst“, macht der Richter deutlich.

Eindeutig ist jedenfalls, dass das Handy des Jugendlichen tatsächlich zum Tatzeitpunkt am Silberkamp-Gymnasium war, wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben. Ob das Handy des 23-Jährigen auch dort war, ist unklar. Der Beschluss sei zu spät gekommen, um die Daten auszuwerten, erklärt der damals ermittelnde Polizist aus Peine. Videos oder Bilder gibt es von den Taten nicht.

An die Tatnacht könne sich der 23 Jahre alte Angeklagte auch nicht mehr so richtig erinnern. „Ich habe ein Alkoholproblem“, sagt er im Laufe des Prozesses. Ob er auch während der Taten betrunken war, will der Richter von dem Jugendlichen wissen. „Ja, er war schon ziemlich besoffen.“ Der 16-Jährige habe nur einmal etwas getrunken.

Die Jugendgerichtshelferin gibt Einblick in das bisherige Leben des 16-Jährigen. Schlechte Noten, Ärger mit Lehrern und Mitschülern. Ein schwieriges Familienverhältnis. Kontakt zum Jugendamt gebe es schon seit drei bis vier Jahren. Der Angeklagte sei schnell reizbar. In der Schule verweigerte er sich, irgendwann stand eine Diagnose:

Der 16-Jährige leidet am Asperger-Syndrom. Psychiatrische Hilfe suchte er außerdem bereits in Königslutter.

Weil er sozial isoliert lebte und ein schlechtes Verhältnis zu seiner Familie sowie seinem Bruder hatte, sah er zu seinem damaligen Freund auf. Im Grunde strebe er nach Normalität. Vor und nach den Taten war er nicht mehr auffällig. Seine Straftaten habe er nur aus Verbundenheit begangen.

Die kriminelle Karriere des 23-Jährigen begann indes schon 2017.

Insgesamt neun Einträge liest der Richter aus seinem Bundeszentralregister vor, darunter mehrere Diebstähle und Körperverletzung. Im September 2022 kam er nach einer Haftstrafe von einem Jahr und acht Monaten aus dem Gefängnis.

Urteil fällt nach 20 Minuten

Das Urteil fällt nach knapp 20 Minuten. Letztendlich spielt es für den Gesetzgeber keine Rolle, wer von den beiden das Feuer tatsächlich gelegt hat. Beide gaben zu, an den Bränden beteiligt gewesen zu sein, mindestens Schmiere gestanden zu haben. Das bedeutet: Das Gericht sieht bei den ehemaligen Freunden eine Mittäterschaft als gegeben an.

„Sicher ist, dass beide wussten, dass es zu dem Brand kommen würde“, so der Richter.

Deshalb verurteilte das Gericht den 23-Jährigen wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Sachbeschädigung zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Sie Prognose des Angeklagten sieht schlecht aus. Er habe keine Perspektive, keinen Wohnsitz und auch keinen Job. Außerdem sei er in der Vergangenheit bereits öfter auffällig gewesen.

Auf den 16-Jährigen kommen 60 pädagogische Arbeitsstunden zu. Er muss drei Termine beim Pro-Aktiv-Center und einen Termin in der Reha-Abteilung der Arbeitsagentur für Arbeit wahrnehmen. Dort lernen Jugendliche, wie sie sich im Berufsleben einfinden und trotz gesundheitlicher Einschränkungen am Arbeitsleben teilhaben können. Zuletzt stehen dem Jugendlichen noch zwei Wochen im Dauerarrest bevor.

„Das ist quasi ein Knast-light“, ergänzt der Richter. Denn dem 16-Jährigen muss klar werden, dass es knapp war. „Das hätte auch eine Jugendstrafe werden können.“ Wenn er die Weisungen nicht wahrnimmt, droht ihm weiterer Dauerarrest.

Peiner Heimstätte: Gottschalk verlängert

Der Geschäftsführer leitet seit 2021 das Unternehmen

Peine. Der Vertrag mit Sven Gottschalk, Geschäftsführer der Peiner Heimstätte Wohnungsgesellschaft der Stadt Peine, wurde vorzeitig bis zum Jahr 2030 verlängert. Der 46-jährige Gottschalk leitet das Wohnungsunternehmen seit Januar 2021.

In seiner Sitzung hat der Aufsichtsrat der Peiner Heimstätte der Gesellschafterin einstimmig empfohlen, den Geschäftsführervertrag von Gottschalk zu verlängern. Nach einer anschließenden Gesellschafterversammlung wurde die Vertragsverlängerung von Bürgermeister Klaus Saemann (SPD), dem Aufsichtsratsvorsitzenden Elke Kentner (Grüne) und Sven Gottschalk unterzeichnet.

„Die Peiner Heimstätte hat sich unter der Führung von Sven Gottschalk sehr gut entwickelt. Die Gesellschaft leistet einen wesentlichen Beitrag, bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt zur Verfügung zu stellen und durch Neubauprojekte das Wohnungsangebot noch zu erweitern“, unterstreicht Saemann die Entscheidung. „Aktuellen Themen, wie der Dekarbonisierung des Gebäudebestandes oder der Nachhaltigkeitsaspekt finden unter der aktuellen und zukünftigen Geschäftsführung Berücksichtigung“, ergänzt Kentner.

Der Begriff Dekarbonisierung steht für eine nachhaltige Entwicklung und bezeichnet den Prozess der Reduzierung von Kohlenstoffdioxid in verschiedenen Bereichen, um die Treibhausgas-Emissionen zu verringern und damit den Klimawandel zu bekämpfen.

Der 46-Jährige freut sich über die Verlängerung seines Vertrages bis 2030. „Ich bin dankbar für das mir entgegebrachte Vertrauen seitens der Mitglieder des Aufsichtsrates und der Gesellschafterin der Stadt Peine und freue mich darauf, auch weiterhin die Verantwortung für die Entwicklung des Unternehmens in meiner Heimatstadt Peine tragen zu dürfen.“



Handschrift: Bürgermeister Klaus Saemann, Geschäftsführer Sven Gottschalk, Aufsichtsratsvorsitzende Elke Kentner

FOTO: PEINER HEIMSTÄTTE

Warnstreik bei Burger King, McDonald's und Co.?

Drohen geschlossene Restaurants auch in Peine? Gewerkschaft fordert höhere Löhne

Von Anna Gröhl

Peine/Gifhorn/Wolfsburg. Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) kündigt in der Systemgastronomie Warnstreiks während der Adventszeit an. Zuvor hatte sie die Tarifverhandlungen für die bundesweit rund 120.000 Beschäftigten bei Fastfood-Ketten und anderen Systemgastronomie-Anbietern am ersten Verhandlungstag (2. Dezember) der vierten Runde abgebrochen. Als Grund nannte NGG-Verhandlungsführer Mark Bauemeister in Hamburg mangelnde Bewegung auf Arbeitgeberseite.

„Ob es zu Warnstreiks hier kommt, ist ungewiss“

Ob und welche Standorte in Wolfsburg, Gifhorn und Peine bestreikt werden, lasse sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen, erklärt Katja Derer, Geschäftsführerin der Gewerkschaft NGG Region Süd-Ost-Niedersachsen-Harz, auf Anfrage: „Zum heutigen Tag können

wir dazu keine valide Auskunft geben. Nach der erneut abgebrochenen Verhandlung am Montag kommunizieren wir nun intern mit unseren Mitgliedern in unserer Region. Ob es zu Warnstreiks hier kommt, ist ungewiss.“

Im Arbeitgeberverband BdS sind unter anderem McDonald's, Burger King, Nordsee, KFC und ECP/Areas vertreten. Letztere betreibt die Gastronomie in den Center Parcs. In Wolfsburg, Peine und Gifhorn könnten unter Umständen diese Standorte bestreikt werden:

Peine

■ **McDonald's:** Zu finden an der Dieststraße 8b in Peine.

■ **Burger King:** Der Fast-Food-Riese hat eine Filiale an der Heinrich-Hertz-Str. 27 in Peine.

Wolfsburg

■ **NORDSEE:** Gleichzweimal ist die Fischrestaurant-Kette in der Porzessstraße vertreten.



Geht es nach der NGG, könnte demnächst ein Warnstreik der Beschäftigten auf die Fast-Food-Ketten zukommen.

■ **Burger King:** Am Eysselheideweg 1 in Gifhorn findet man die Fastfood-Kette.

Die Gewerkschaft fordert einen Einstiegsstundenlohn von 15 Euro, 500 Euro mehr im Monat für die Beschäftigten ab Tarifgruppe zwei sowie eine Einmalzahlung von 500 Euro für NGG-Mitglieder. Zudem soll die Ausbildungsvergütung auf 1.150 Euro im ersten, 1.250 im zweiten und 1.350 Euro im dritten Ausbildungsjahr steigen.

Der Bundesverband der Systemgastronomie (BdS) habe sein ursprüngliches „Magerangebot, das bei rund 13 Euro pro Stunde in den unteren drei Tarifgruppen lag, um ganze 5 Cent erhöht“, sagte Bauemeister. Zudem seien die angebotene Laufzeit von 42 Monaten und eine erste Erhöhung ab 1. Januar inakzeptabel.

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei McDonald's und Co erwarten eine echte Entlastung und deutlich mehr“, sagte der Verhandlungsführer.

Bagger in Meerdorf gestohlen

Meerdorf. Ein Mini-Bagger der Marke „Wacker“ ist von bislang unbekannten Tätern in Meerdorf gestohlen worden. Aufgrund von Größe und Beschaffenheit besteht die Möglichkeit, dass der Bagger verladen und abtransportiert worden sein könnte, heißt es von der Peiner Polizei.

Der Schaden ist hoch: Geschätzt beläuft sich dieser auf rund 25.000 Euro. Wer etwas gesehen hat oder Hinweise zum Verbleib der Baumaschine geben kann, sollte Kontakt zur Polizei in Peine unter Telefon 05171/9990 aufnehmen.